



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Artickel. Etliche besondere geistliche Vbungen/ in welchen ein frommer
Christ am Montag seine drey Kräfte der Seel/ Gedächtnus/ Verstand und
Willen/ bemühen und üben soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

nicht vollkommenlich vor Gott verichtet: deswegen bekehre dich dieselbige am heutigen Tag mit solchem Fleiß und Vollkommenheit zu thun / gleich wie du in deinem Todt dieselbige gethan zu haben begehrest wirst. Dan Cicero der allerberedte bey den Heyden gar wohl spricht: Hic est apex sapientiae summa, ea vivere, facere, &c. In dem bestehet die allerhöchste Weisheit / daß man in seinem Leben das thue / was man zur Zeit des Todts gethan zu haben wünschen wird.

Das 6. Daß du gedenckest / wie daß man allhie auff Erden guts thun müsse / wosern man etwas guts thun wolle. Dan nach deinem Todt ist keine Zeit mehr guts zu thun / oder den Himmel zu gewinnen. Daher sagt unser Herr im Evangelio: Die Nacht wird einmahl kommen / an welcher man nichts thun oder würcken kan: wandlet so lang ihr den Tag und das Liecht habe. Dieweil dich nun der Todt an diesem Tag erwürgen kan / so understehe dich denselben mit vollkommenen Wercken zuubringen; dan vielleicht ist es dein letzter Tag den du erleben wirst / welchen dir der barmherzige Gott / wie der H. Bernard sagt: (Dies quam tibi ad agendam poenitentiam ad obtinendam veniam,) zur Buß gegeben / Verzeihung zu erwerben / Gnad zu erlangen / und den Himmel zu verdienen. Mit welchen Worten uns gemelter Heiliger zu verstehen gibt / daß uns die Erinnerung des nahen Todts mit allein verpflichtet wohl und vollkommenlich zu verichten alles was wir thun: sondern auch lehret / warin wir uns am selbigen Tag / welchen man gleichsam für seinen letzten haltet / bemühen und üben sollen.

Der 6. Artikel.

Etlliche besondere geistliche Übungen / in welchen ein frommer Christ am Montag seine drey Kräfte / ten der Seelen / seinen Verstand / seine Gedächtnus / und seinen Willen bemühen und üben soll.

In den Puncten und Übungen / in welchen du dich bemühen und auffhalten kanst / werden auß folgenden Sachen genommen. 1. Auß der Allmacht Gottes. 2. Auß deiner Erschaffung. 3. Auß dem daß dich Gott statts erhalte. 4. Auß deinem Todt. Dis seynd die Stück in welchen du deine Gedächtnus / Verstand / und Willen den Montag durch auffhalten kanst. Damit solches desto leichter zugehe / so will ich alles in folgende Ordnung stellen.

Deine Gedächtnus soll sich am Montag oft erinnern der Göttlichen Allmacht / wie ich im ersten Artikel dieses Capitels erkläret. Wie gleichfals auch der grossen Wohlthat deiner Erschaffung / deiner Erhaltung / deines Todts / und des Gerichts welches darauff folgen wird.

Dein Verstand soll unterschiedliche Umstände / so die Göttliche Allmacht / deine Erschaffung / Erhaltung / deinen Todt / und das Gericht betreffen / bey ihm erwegen. Was die Allmacht Gottes anlangt / so sollstu bedencken was im ersten Artikel gesagt worden. Was deine Erschaffung und Erhaltung / erwege was im 2. Artikel vorgehalten. Was den Todt angehet / sollstu folgende Puncten behertigen. 1. Daß derselbige unvermeidlich sey und nichts gewissers / daher sagt David: Meine Tag seynd vor Gott gezehlet / sie können weder mehr noch weniger seyn. Item Job: Gott weiß die Zahl

mei

R. P. Suffren, 2. Bund.

P.
A. Suffren

Vol. I.
Paes II

meiner Tag/welche ich zu leben hab.
 2. Daß Gott allein wisse den Orth / die Zeit /
 und die Weißmeines Todts / und daß sol-
 ches kein Mensch/ohne besondere Offenbah-
 rung Gottes wissen könne: 3. Daß der
 Mensch nur einmahl zu sterben habe / und
 daß am selbigen Augenblick / in welchem er
 stirbt/die ewige Seeligkeit / oder Verdam-
 nus hange : dan wo der abgehawene Baum
 hinfällt / gegen Mittag oder gegen Mitter-
 nacht/daselbst bleibt er ligen. 4. Daß der/
 welcher einmahl übel und unglücklich stirbt/
 solches zum andernmahl nit verbessern oder
 nachmahl wohl sterben möge ; dan man
 stirbt nit mehr als einmahl. 5. Daß man im
 Sterbstündlein viererley Nengsten habe.
 Erstlich und fürnemblich wegen der began-
 genen Sünd / die man bey dem Leben nichts
 achtete / und so zu sagen / für keine Sünd er-
 kennen wolte / aber im Todtberth erstlich hell
 und klar erkennen wird / und woll mit dem
 David sagen können : Die Schmerzen
 des Todes haben mich rings umb
 umbgeben ; die Klüß meiner Unge-
 rechtigkeit haben mich überschwäm-
 met. 2. Wegen der Langsam- und Fahrläs-
 sigkeit in Übung der Tugenden / und im
 Dienst Gottes / derentwegen man zu besor-
 gen hat / daß nit etwan die Vermaledung/
 von welcher der Prophet redt / (vermale-
 deyet sey der jenig / welcher im Werck
 Gottes nachlässig ist) über einen kom-
 me. 3. Wegen des trawrigen Abscheids / wel-
 chen man alsdan von seinem Leib / seinen
 Eltern und Verwandten / seinen Freunden
 und Bekanten / von Haus und Hoff/
 Schätzen und Reichthumben / von seinen
 Gelüsten / Kurzweilen / und Gespielen / und
 allen anderen Sachen / die uns lieb und
 werth ohne Barmhertzigkeit nehmen muß.
 4. Wegen der genawen und strengen Rech-
 nung/welche man gleich nach dem Todt vor

dem Richter Christo unserm Herrn an selbe
 Orth/an welchem man sterben wird/ geben
 muß. Dein Gewissen und die Zeuffelwer-
 den dich hart anklagen / und der Richter wird
 dich entweder zur Hölle / oder zur ewigen
 Seeligkeit verurtheilen. 5. Wegen der ver-
 kürzter Zeit / oder / daß du weder weyl noch
 Zeit wirst haben können Buß zu thun / und
 dasselbige zu verbessern oder gut zu machen/
 welches du in deinem vergangenen Leben
 mishandelt und übel gethan. 6. Wegen des
 Leibs nach dem Todt/welcher sich in solchem
 Stand und Beschaffenheit befinden wird/
 solchen bösen Gestand und Unwillen jeder-
 man machen wird / daß man gleich mit ihm
 der Erden und dem Grab zu teilen / und den
 Würmen zum Raß darverffen wird / so lei-
 dig und abscheulich seyn / daß die so seine schö-
 ne Gestalt zuvor zu sehen begehrt / vor ihm
 als vor einem heftlichen Unflath stehen werde.
 7. Diereil man deiner bald vergessen wird ;
 dan wenig Tag nach deinem Todt so wird
 man nit mehr an dich gedencken / so gar die
 jenigen / denen du am meisten guts erwiesen/
 werden so wenig von dir reden / oder so oft
 an dich gedencken / als wan du niemahl auff
 der Welt gewesen wärest. Ja was mehr ist/
 sie werden am selbigen Tag / an welchem du
 gestorben / eben so lustig seyn / lachen / spielen/
 tanzen / gastmahlen / als wan sie dich nit ver-
 lohren hätten / als wan sie dich nichts an-
 giengen. Keiner wird gedencken wie er deiner
 Seelen helfen möge : sie werden von deinen
 Mishändeln und Mängeln / welche sie bey
 deinem Leben an dir gespüret / freyer und fre-
 cher reden / als sie sonst hätten dörfen thun.
 In diesen und dergleichen Sachen mehr
 kanstu nützlich deinen Verstand bemühen.
 Dein Will soll sich selbst zu under-
 schiedlichen Anmüthungen und Begierden
 erwecken / nach dem es die Sachen / mit wel-
 chen der Verstand umbghehet / mit sich brin-
 gen

gen wird: dan erstlich von der Allmacht Gottes zu reden / so kan der Mensch durch seinen Willen sich erstlich zur Liebe anreizen / ihm gefallen lassen daß Gott so mächtig sey: sich darin erfreuen / und von Herzen rühmen / daß Gott von allen Menschen erkant / und gehret werde. Zum 2. Ein starckes Vertrauen auff ihn fassen: diereil wir uns/wan er mit uns / vor keinem zu fürchten haben / daß er/wan alles verlohren ist und verzweiflet / alles widerumb gut machen kan: daß er die Dörner in Rosen / die Armuth in Reichthum / die Unsch in Ehr / und die Sünd in Verdiensten verändern könne. Daher der König David sagt: Ich trawe und hoffe in Gott / und gib nichts auff alles das wir die Menschen zufügen werden. Zum 3. Zur Dankagung / diereil dein Wesen / dein vermögen zu würcken / und alle deine Werck / welche du thust / nirgend als von der Allmacht Gottes herkommen: sie seynd mehr nichts als Früchten der Allmacht Gottes / welche er in dir herfür bringt: ja alles guts was du von den Creatures hast / kommen von dieser Allmacht her / wie ich im ersten Artickel am ersten gemeldet. Zum 4. Zur Auffopfferung deiner selbst / diereil er dich durch seine Allmacht erschaffen hat. Zum 5. Zur Furcht Gottes / dan diereil er allmächtig / so kan ihm niemand widerstehen / niemand kan ihm entweichen / oder sich vor ihm verbergen. Wie uns der alte und gottsfürchtige Eleazar lehret / in dem er / als man ihn wider das Gefäß Schweinenfleisch zu essen zwingen wolte / zu denen welche ihn darzu antrieben / dem Todt / welchen ihm der wütherische Antiochus dräwete / zu entgehen / also sagte: Ich werde weder in meinem Leben / noch in meinem Todt der allmächtigen Hand Gottes entgehen. Der fromme Job verwundert sich sehr über die grosse Thorheit der gottlosen / welche zwar

glauben daß Gott allmächtig sey; aber danoch nicht underlassen denelben zu erzörnen / und sagt: Der Gottlose hat sich wider Gott erhebt / und hochmüthig daher gangen / als wan er Gott die Spitze bieten wolte / und wider ihn streiten. Zum 6. Zu einem vollkommenen Gütigen und Wohlgefallen an Gott. Der H. Cyrilian sagt wohl hierauff: Der Mensch / welcher Gott hat / was wil er weiters wünschen oder suchen? Zu welchem der H. Augustinus weiter hinzu setzt / und sagt: Der jenig / welcher an Gott mit gnug hat / ist gar zu geizig: dan Gott ist Allmächtig und hat alles.

Zum 2. Von der Erweckung deiner Erschaffung zu reden / so sollstu dich erstlich zu einem danckbahren Gemüth und Herzen antreiben / und ihn loben für das / daß er dich auß nichts erschaffen / und so vielen anderen Creaturen / welche er sonst hätte können erschaffen / vorgezogen habe / daß er dich vollkommen an Leib und Seel erschaffen. Zum andern / so sollstu dich durch deinen Willen zur Verschämung deiner selbst anreizen / diereil du das jenig so du von Gott empfangen / so übel angewendet und mißbraucht hast. Berewe und beweine diß dein mißhandelen in Bedenckung dessen was geschrieben sthet: Oblitus es Domini, &c. Du hast deines Erschäffers und Herrns vergessen. Zum 3. Erwecke in dir selbst ein Verlangen / und mache einen Fürsatz / alles was du hast / ohne einigen vorbehalt / Gott / von welchem du dasselbige empfangen hast / zu Ehren zu gebrauchen.

Zum 3. Was deine Erhaltung angehet / so sollstu dich zu folgenden Ananithungen und Begierden antreiben. 1. Zur Lieb gegen Gott / welche er durch deine Erhaltung erzeiget / wie hoch er dich liebe / in dem er dir alles reichet / was zu deiner Erhaltung er-

P.
A. Suffren

Vol. I.

Part II

fordert wird. 2. Zur Dancksagung das er so viel Unglück / welches dir dein Leben durch hätte können begegnen/ gründig von dir abgewendet; deine Sachen so treulich befürdet / und so viele Creaturen zu deiner Wohlfahrt an die hand gegeben. 3. Zur Verewung und Berewinung das du dich fast aller Creaturen mißhaucht / und die Hülff/welche dir Gott durch sie angeboten/ gleichsam aufgeschlagen. 4. Zu einem steiffen Fursatz/ die Hülff/welche er dir anbieten thut/ getrewlich zu seinem Dienst zu gebrauchen.

Zum 4. Auf der Betrachtung des Todts sollstu folgende Anmüthung und Begierden in dir erwecken. Für das erst/ einen geneigten Willen zu dancken/das er dich zu einem sterblichen Menschen erschaffen hat. Dieweil du deinen grossen Nuß auß dem Todt haben/und dich durch denselben in vielen furtrefflichen Tugenden üben könnest: wie ich im ersten Artikel angedeutet. Für das andere zur Freude / wan du an den Todt gedencdest/und erwegest/wie das derselbige einem frommen Christen nit das Leben benimbt/sondern den Sünden ein End machet. Das er ein Weg und Eingang sey zu einem besseren Leben. Das er eine Ruhe nach so langer und mühseliger Arbeit/ daher sagt David: Ich hab mich erstrewet/ da mir die Botschafft kommen / das ich in das Haus des Herrens gehen solte. Salomon bezeuget/ das das starcke Weib/welches er so hoch lobt/an seinem End lachen werde. Für das 3. Ein Verlangen und Begierd zu sterben/mit dem H. Paulo/welcher da sagte: Ach mich elendigen! wer wird mich von diesem sterblichen Leib erlösen? ich begehre mehr nit als auffgelöset / und mit Christo zu seyn. Oder auch mit dem Palam/ welcher sagte: Ach mögre ich mit dem Todt der Gerechten sterben / und das mein

End ihrem End gleich wäre! Für das 4. Eine Begierd seine unmässige Neigungen und Gelusten zu dempffen/ und im zaum zu halten/ welches gleichsam eine Vorbereitung zum Todt. Deswegen lebe dergestalt als wan du nit mehr lebest/ und als wan du keine Empfindlichkeit mehr hättest/sey gleichsam taub/ gehörlos zu allem dem/ was du ohne Beleydigung Gottes nit hören kanst. Sey gleichsam stum und sprachlos/wan du etwas sagen solst/das Gott mißfallet. Benimb und enziehe dir nit allein die üzulässige Gelusten und Kurzweil/ sondern auch brich dir an denen ab/welche vergünnet und zugelassen seynd. Komme deinem natürlichen Todt vor/ in welchem du alles diß verlassen mußt/ und daz zu keinen Verdienst dabey haben. Wan du dich selbst nit willig und gern jezt gemelter Sachen beraubest/als dan hast du grossen Verdienst darvon. Wan dich etwan einer verachtet/und als ein todtes Laß verachtet/nimb solches in gutem auff/und sage mit dem König David: Ich bin in Vergessung gerathen/ und keiner hat meiner in seinem Herzen gedacht/ eben so wenig als eines Verstorbenen. Für das 5. Eine Verachtung aller Ding auß dieser Welt/ welche mehr nit seynd als der Rauch so im Luft vergeth / und als lauter Eitelkeit/ und das man alles diß/man wolle oder wolle nit/ in Todt dahinden lassen müsse. Gar wohl reimet sich hieher was der H. Hieronymus sagt: Der jenige/welcher offte an seinen Todt gedencet/ und das er sterben müsse/kan die irdische und zergängliche Ding leichtlich verachten. Für das 6. Ein Mitlyden mit den Christglaubigen verstorbenen Seelen im Heggew. Für das 7. Nimb dir für dich immer dar zum Todt zu bereiten/ halte dich in deinem Handel und Wandel also/ als wan du gleich sterben soltest. Wie im 4. Theil soll gemeldet werden. Die